BVES: 10 Thesen zur Wasserstoffwirtschaft

1. Stromerzeugung mit erneuerbare Energien ist volatil. Energiespeicher sorgen dafür, dass die erneuerbaren Energie jederzeit zur Verfügung steht. Über die System- und Marktintegration wird Versorgungssicherheit geschaffen und das Energiesystem gestärkt.

2. Wasserstoff erleichtert den Transport von Energie, dort wo kein Strom eingesetzt werden kann. Zudem erlaubt Wasserstoff die Speicherung großer Energiemengen über lange Zeiträume. Vor einem Netzengpass installiert, können Elektrolyseur zur Stabilität des Stromnetzes beitragen und sind in der Lage zum Energie- und Lastmanagement bei Anwender beizutragen.

3. Erneuerbare Primärenergie wird durch die Elektrolyse in speicherbare Sekundärenergie umgewandelt, die bei Bedarf zielgerichtet eingesetzt werden kann.

4. Grüner Wasserstoff aus Elektrolyse eignet sich für diese Umwandlung, Speicherung und Verteilung von Energie auf nationaler, europäischer und globaler Ebene.

5. Eine Grundlage für den Erfolg von Wasserstoff ist die Stärkung der dezentralen Erzeugung und des gleichzeitigen Ausbaus der Transport- und Speicherinfrastruktur. Es braucht eine Genehmigungspraxis, die die Dynamik des Markthochlaufs unterstützt. Importlösungen rechnen sich zurzeit betriebswirtschaftlich nicht. Sie bedürfen zudem einen langen zeitlichem Vorlauf. Folglich sollten europäische Lösungen beschleunigt angegangen werden und globale Lösungen Kooperationen mit Skalierungseffekte schrittweise angegangen werden.

6. Mit Wasserstoff wird die sektorenübergreifende Dekarbonisierung bei Industrie, Gebäude und Mobilität über PtX-Technologien vorangebracht. Der Nutzen in den Anwendermärkten muss im Mittelpunkt stehen. Die Wasserstoffwirtschaft bildet zudem die Basis für die weitere nachhaltig aufgebaute stoffliche Wirtschaft mit Energieträgern.

7. Die Elektrolysetechnologie ist erprobt und einsetzbar. Mit weiterer Skalierung und der Integration in das neue Energiesystem auf Basis erneuerbarer Energien lohnen sich Investitionen in Innovationen. Mit den richtigen Rahmenbedingungen wird die Industrialisierung der Wasserstoffwirtschaft vorangebracht, Umwandlungsverluste werden reduziert und Kosten sinken.

8. Eigen- und Fremdkapitalgeber investieren, wenn verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen geschaffen werden. Sektoren- und wertschöpfungskettenübergreifenden Ansätze voranbringen damit die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt wird.

9. Es bedarf einer einheitlichen Definition, Zertifizierung, Bilanzierung und Registrierung des grünen Wasserstoffs. Die eindeutige gesetzliche Definition schafft die Voraussetzung für den marktwirtschaftlichen Handel mit Wasserstoff. Dabei muss die Regulierung den Handel mit der Commodity Wasserstoff ermöglichen.

10. Wasserstoff ist der Schlüssel für eine energiewirtschaftliche und klimapolitische Gesamtstrategie, die die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Wirtschaft in den Mittelpunkt rückt und stärkt. Die Wettbewerbsfähigkeit der grünen Wasserstoffwirtschaft muss mit klaren regulatorische Rahmenbedingen, Förderprogrammen und Anreizsystem vorangebracht werden.

Bundesverband Energiespeicher Systeme e. V. (BVES)
Oranienburger Straße 15 10178 Berlin, T: +49 30 54610630, E: info@bves.de: